

## **Zentrale Empfehlungen der Beratungsgruppe zur Fortbildung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren in Sachsen**

Die Beratungsgruppe wurde durch die Landesarbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei ihrer ersten Sitzung am 27.08.2019 konstituiert. Sie hat den Auftrag, der Landesarbeitsgemeinschaft, der Landeskoordination BNE im Sächsischen Staatsministerium für Kultus sowie der Interministeriellen Arbeitsgruppe Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Landesstrategie BNE in Sachsen zu geben. Sie orientiert sich an einer mittelfristigen Zeitplanung bis zur grundsätzlichen Evaluierung der Landesstrategie im Jahr 2023.

Die Beratungsgruppe hat dreimal getagt (am 20.01.2020, 07.06.2020 und 31.08.2020), davon einmal als Präsenzworkshop und zweimal in Form einer Videokonferenz. Dabei wurden zunächst in Input-Vorträgen Informationen eingeholt und eine Struktur verabredet, die im Arbeitsprozess konkretisiert und abgestimmt wurde.

Die Ergebnisse der Beratungsgruppe enthalten zahlreiche Bezüge zu den Ergebnissen der parallel stattfindenden Beratungsgruppen zur Qualitätssicherung, zur BNE in den Regionen und Kommunen sowie zur Fortführung der BNE-Strategie.

An den Sitzungen der Beratungsgruppe haben Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden, Hochschulen, Initiativen, Ministerien und anderen Einrichtungen des Landes teilgenommen.

### **A Empfehlungen zur grundsätzlichen Konzeption der Fortbildung**

#### **A1 Wer sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren?**

Die Beratungsgruppe erarbeitete sich zunächst eine Festlegung, wer im Sinne des Auftrags der Landesarbeitsgemeinschaft BNE und der Sächsischen Landesstrategie BNE (LS BNE) als Multiplikatorin/Multiplikator zu verstehen ist.

Die folgenden Personenkreise sollen zu den Adressaten der Angebote gehören:

- Leitungspersonen von Einrichtungen auf Verwaltungsebene und im pädagogischen Bereich
- Zuständige für Nachhaltigkeitsstrategien (in Bildungseinrichtungen)
- Personen, die BNE mit der Endzielgruppe umsetzen
- Personen, die in der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tätig sind, z. B. in Vereinen, Berufsschulen, Lehramtsausbildung etc.
- interessierte Einzelakteure

#### **A2 Empfehlungen zum modularen Aufbau der Fortbildungen**

Um den o. g. unterschiedlichen Zielgruppen und der Verankerung in verschiedenen Einrichtungen gerecht zu werden, empfiehlt die Beratungsgruppe einen modularen Aufbau in der Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

#### **Modul 1: BNE-Grundlagenfortbildung für alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**

Hier sollen Grundfragen geklärt werden, wie z. B.: Was ist Nachhaltigkeit? Was ist BNE?

Dabei sollten der **Wissensstand** der Teilnehmenden abgefragt und grundsätzliche Herangehensweisen, wie **Selbstreflexion** und **Perspektivwechsel** vermittelt werden.

Insbesondere für Leitungspersonen von Bildungseinrichtungen sollte in diesem Modul der **Whole Institution Approach** thematisiert werden. Dies gilt unabhängig vom Bildungsbereich der Teilnehmenden.

## **Modul 2: Spezifische Methoden/Ansätze für die sechs Bildungsbereiche der LS BNE**

Die LS BNE hat im Sinne eines lebenslangen Lernens den Anspruch, in jedem der dort genannten sechs Bildungsbereiche relevant zu sein. Aufgrund der **Unterschiedlichkeit der Endzielgruppen** gibt es keine einheitliche BNE-Methodik, die für alle Bereiche gleichermaßen passend wäre. Die Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren müssen diese Spannweite abbilden und die vielfältigen konzeptionellen Ansätze in der Vermittlung von BNE widerspiegeln sowie die für den jeweils eigenen Bereich der Teilnehmenden relevanten Aspekte vertiefen.

Für die erfolgreiche Umsetzung von BNE-Konzepten sind die Vermittlung passgenauer Ansätze, das Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen sowie die gezielte Ausrichtung auf einen **Transfer in die individuellen Bildungsangebote** der Teilnehmenden wichtige Bausteine.

## **A3 Empfehlungen zur Ausgestaltung der Fortbildung**

Die Beratungsgruppe gibt neun Empfehlungen zur weiteren Ausgestaltung der Fortbildungen:

1. BNE-Didaktik/Methodik sollte in der Fortbildung selbst umgesetzt werden, damit erfahrbar wird, was BNE bedeutet (vgl. *Whole Institution Approach*)
2. Die Sustainable Development Goals (SDGs) sollten als Bezugsrahmen der BNE betont und in ihren Grundlagen (Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit) vermittelt werden, inklusive der Darstellung von Zielkonflikten zwischen den SDGs (vgl. Agenda 2030).
3. Reflexionsprozesse der Teilnehmenden sind als wichtiger Bestandteil der Fortbildung zu verstehen; hierzu ist das Herstellen von Bezügen zum Alltag entscheidend.
4. Es sollte Praxisnähe gewährleistet und das Aufzeigen von guten Beispielen sichergestellt werden.
5. Der zeitliche Umfang je Modul sollte vier bis sechs Stunden betragen und Austausch und Selbsterfahrung ermöglichen.
6. Es sollte eine Zusammenarbeit zwischen erfahrenen und neuen Akteurinnen und Akteuren ermöglicht werden.
7. Das BNE-Portal sollte einbezogen werden, etwa zur:
  - Darstellung von Materialien und Methoden entsprechend der Bildungsbereiche
  - Verbesserung der Erreichbarkeit von BNE-Referentinnen und -Referenten durch das Anlegen eines Referentenpools
  - Sensibilisierung von Akteurskreisen, die sich bisher wenig oder nicht mit BNE beschäftigen

8. Es bedarf stärkerer struktureller Unterstützung, z. B. durch die Einrichtung von Koordinierungsstellen bzw. die Erweiterung des BNE-Portals um eine Servicestelle (siehe z. B. Servicestelle BNE Brandenburg).

## **B Spezifische Empfehlungen zur Umsetzung der Fortbildungen in fünf Bildungsbereichen der LS BNE (s. Anhang)**

Die Beratungsgruppe hat sich im Laufe des Erstellungsprozesses in Kleingruppen auf die Bildungsbereiche Frühkindliche Bildung, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Bildung, Hochschulen sowie non-formales und informelles Lernen fokussiert. Auf den Bildungsbereich Kommune wurde vor dem Hintergrund der Beratungsgruppe BNE in den Regionen und Kommunen verzichtet. Die Inhalte aus der Sitzung vom 07.06.2020 wurden frei zugänglich (als Whiteboard) im Internet zur Verfügung gestellt und dort durch interessierte Einzelakteure ergänzt. Diese Anregungen, wie auch die Ergänzungen aus dem letzten Treffen, sind nach den o. g. Bildungsbereichen im Anhang aufgeführt und stellen eine gute Grundlage für den weiteren Erstellungsprozess der Fortbildungsangebote dar. Es wird ausdrücklich empfohlen, in diesen Prozess Vertreterinnen und Vertreter einzubeziehen, die an den bisherigen Arbeitsschritten in den Kleingruppen mitgewirkt haben.

## **C Empfehlungen zur weiteren Arbeit der LAG BNE**

Zur Weiterarbeit der LAG empfiehlt die Beratungsgruppe für die Fortbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Folgendes:

1. Neben einer Arbeitsgruppe zur Konzeption des Grundlagenmoduls sollten Unterarbeitsgruppen (UAGs) gegründet werden, aufgeteilt nach Bildungsbereichen und unter Einbeziehung verschiedener fachkompetenter Personen, dabei auch Personen mit Perspektiven des Globalen Südens. Zu erarbeiten sind jeweils:
  - ein handlungsleitendes Umsetzungskonzept (Implementierung, Finanzierung) entsprechend der Vorarbeit der Kleingruppen dieser Beratungsgruppe
  - ein nach Bildungsbereichen differenziertes Curriculum
  - Konzepte zur Erprobung in Testläufen
  - die Sicherstellung der Evaluation der Fortbildungsangebote

Dieser Arbeitsaufwand ist finanziell zu vergüten, z. B. über ein Förderprojekt der IMAG.

2. Die praktische Umsetzung der sieben Fortbildungsmodule und die Sicherstellung ihrer Finanzierung sind mitzudenken und zu klären.

**Anhang:** „Spezifische Empfehlungen zur Umsetzung der Fortbildungen in fünf Bildungsbereichen der LS BNE“ (Ergebnisse der UAGs der Beratungsgruppe)

## **Anhang: Spezifische Empfehlungen zur Umsetzung der Fortbildungen in fünf Bildungsbereichen der LS BNE**

### **B1 Empfehlungen für den Frühkindlichen Bereich**

#### Kernpunkte:

- dauerhafte Bildungsanlässe schaffen z. B. Kompost, Regentonnen, Insektenhotel, Blumenwiese (s. hierzu [www.saveourfuture.de/publikationen](http://www.saveourfuture.de/publikationen))
- Themen der Kinder aufgreifen
- Zugang zu Materialien und Methoden vermitteln
- Fortbildung für Leiterinnen und Leiter und/oder Pädagoginnen und Pädagogen im frühkindlichen Bereich (Alter ca. drei bis zehn Jahre)
- Zielgruppe: Kinder, Kollegium, Eltern/Familien und Freundeskreise

#### Was sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu BNE vermitteln?

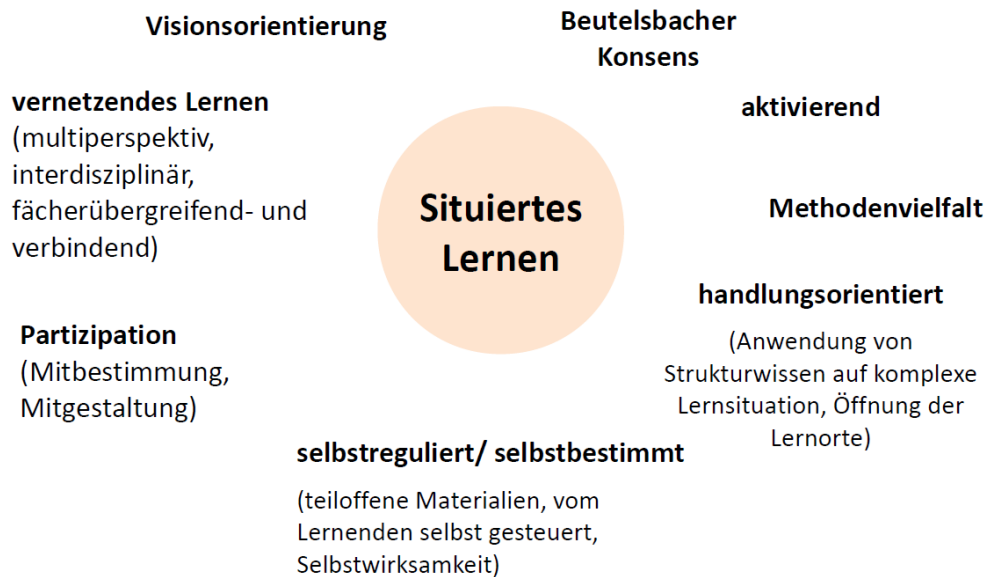
- Alltagsbezug mit fundierten Informationen, Berücksichtigung von Kinderthemen, z. B. auch die Ausstattung von Kindergeburtstagen
- Verbindung mit speziellen Methoden
- Philosophieren mit Kindern
- dauerhafte Bildungsanlässe schaffen, z. B. Kompost, Regentonnen, Insektenhotel, Blumenwiese (s. hierzu [www.saveourfuture.de/publikationen](http://www.saveourfuture.de/publikationen))
- von der Natur/Umwelt lernen (schauen, was die Kinder berührt)
- eingehen auf die drei Zielgruppen Kinder, Eltern/Familien und Kollegium
- gemeinsam mit Teilnehmenden Nachhaltigkeitsstrategien diskutieren und hierbei eigene Erfahrungen kundtun
- Vorleben: „living what you teach“
- Themen, die sich im frühkindlichen Bereich eignen:
  - Ernährung, Kleidung, Klimawandel, Bezug auf die Einrichtung, Naturschutz: Arten, die für bestimmte Ökosysteme stehen: Wald, Wasser, Wiese, Gebirge, Stadt (s. hierzu Umweltbildungsprojekt Hurvineks Reisen in die Natur: <http://de.hurvinekvpriode.cz>)
  - Gerechtigkeit/„Gutes Leben für alle.“ (i. S. v. nachhaltiger Entwicklung), d. h. auch Themen wie Konkurrenz/Kooperation, Teilen; Gestaltungskompetenz → Selbstwirksamkeit lernen

#### BNE-Methoden und didaktische Prinzipien

- Zugang über ökologische Fußabdrücke
- Fortbildung für Leiterinnen und Leiter und/oder Pädagoginnen und Pädagogen im frühkindlichen Bereich (Alter ca. drei bis zehn Jahre)
- Zielgruppe: Kinder, Kollegium, Eltern/Familien und Freundeskreise
- Vermittlung von Gestaltungskompetenzen
- spielerische Vermittlung der Inhalte (Bewegungsspiele, Rätsel, Naturmemory, Basteln)
- Berücksichtigung von Inklusion, Gerechtigkeitssinn, Andersartigkeit, psychologischen Bezügen, um auf Ängste der Kinder einzugehen
- BNE-Baukasten: Entdecken und Forschen, Dialog, Philosophieren mit Kindern, Projektarbeit, Alltagshandeln

## Welche Fähigkeiten sollte eine Multiplikatorin/ein Multiplikator haben?

BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sollten situiertes Lernen verinnerlicht haben. Hierzu die folgende Übersicht (vgl. Präsentation zum BNE-Grundverständnis von Frau Bischof, 07.06.2020):



## Struktur/Ablauf

Im Bereich Frühkindliche Bildung sind folgende Aspekte hinsichtlich Struktur und Ablauf zu berücksichtigen:

- Voraussetzung ist die BNE-Grundlagenveranstaltung
- darauf aufbauend Spezialveranstaltungen für den Bildungsbereich:  
1. und 2. Modul entsprechend bestimmter Themenbereiche mit ähnlichen Methoden
- Modul zu nachhaltiger Gestaltung der Institution: Beschaffung, Organisation, Veranstaltungen, Elternarbeit u. a.

## Sonstige Rahmenbedingungen

- BNE auch im Hort, nicht nur in den Ferien schaffen (eher am Vormittag)
- Kooperation mit dem sächsischen Kita-Bildungsserver
- Einstellen von Angeboten und Best-Practice-Beispielen auf dem sächsischen BNE-Portal
- möglichst kostenfreie Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren schaffen
- zeitlichen Rahmen überdenken und prüfen, was machbar ist in vier bis sechs Stunden – am besten modular d. h.: ein bis zwei praxisorientierte Module mit Exkursionen, Besuch von Einrichtungen, direktes praktisches Erproben (z. B. mit relevanten Akteurinnen und Akteuren: Haus der kleinen Forscher, Plant for the Planet, sächsischer Bildungsserver, einheitlich ausgebildete Fachkräfte, die BNE-Wissen und Haltung in die Fläche bringen)
- separaten Teil für Leitungen vorsehen (Konzeption)

## Was ist besonders wichtig?

- Es wird empfohlen, bereits bestehende Angebote zu recherchieren und einzubeziehen (z. B. Haus der kleinen Forscher <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueber-uns/projekte/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>)
- Vorbildwirkung: eigenes Handeln kontinuierlich hinterfragen und ggf. anpassen (z. B. Konsumverhalten, Umgang mit Ressourcen, Lebensstil u. v. m.)

- Kita-Träger für das Thema sensibilisieren und begeistern
- Eltern stärker einbeziehen (z. B. Informationen zum Elternabend über Projektvorhaben, Beteiligungsmöglichkeiten schaffen)
- eigene Begeisterung und Zielstrebigkeit sichtbar machen und Tiefschläge versuchen zu überwinden

## **B2 Allgemeinbildende Schulen**

### Was sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu BNE vermitteln?

- Soziale, ökologische und wirtschaftliche Themen zusammendenken
- Zielkonflikte verdeutlichen und einen möglichen Umgang mit Unsicherheit & Widersprüchlichkeit vermitteln. Hierbei soll vermittelt werden, dass es nicht immer die „eine“ richtige Lösung gibt. Das heißt: Lernen, mit Komplexität umzugehen, die real existiert, bzw. Lernen, mit Unsicherheit umzugehen und trotzdem aktiv zu sein.
- Handlungsoptionen auf verschiedenen Ebenen thematisieren: eigener Konsum, politisches Engagement und soziale Bewegungen
- Die Bedeutung vom Hinterfragen und Handeln in BNE zueinander in Bezug setzen
- „Was hindert uns?\": Hierzu gehört das Thematisieren von Widerständen und Ängsten.
- Mit Emotionen der Schülerinnen und Schüler im Kontext von BNE umgehen lernen (Ohnmacht, Schuld, Desinteresse etc.)
- Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern anerkennen (nicht alle haben die gleichen Voraussetzungen und Möglichkeiten); unterschiedliche Handlungsoptionen
- Wo in der Schule spielt BNE eine Rolle? (*Whole School Approach*)
- Wo sind Informationen? Wie gebe ich BNE-Kompetenzen innerhalb der Schule weiter?
- Perspektiven auf nachhaltige Entwicklung aus dem Globalen Süden

### BNE-Methoden und didaktische Prinzipien

- handlungsorientiert (z. B. Projektarbeit) und hinterfragend (z. B.: Was ist eigentlich gerecht? Wie ist ein gutes Leben für alle möglich? Was brauchen wir?)
  - Inhalte und Themen möglichst genau an die Zielgruppe anpassen
  - problembasiertes Lernen: Schülerinnen und Schüler finden selbst Probleme/Themen, an denen sie im Kontext von BNE arbeiten wollen.
  - Exkursionen: raus in die Gesellschaft und gelebte Alternativen erfahren/erleben/mitmachen (z. B. Reparier-Café, Biohof, Solidarische Landwirtschaft, Pödelwitz/Braunkohleregionen → in der Schule vor- und nachbereiten): außerschulische Lernorte/transformatives Lernen
  - verschiedene Methoden, weil nicht alle Menschen gleich lernen (auch Texte, Filme, Gespräche etc.). Nicht alle müssen immer das Gleiche lernen. (Binnendifferenzierung; Schüler und Schülerinnen lernen voneinander)
- ➔ siehe auch Empfehlungen der Beratungsgruppe zur Qualitätssicherung

### Struktur/Ablauf

- kurzes Einführungsformat, anschließend verschiedene Veranstaltungen dazu von verschiedenen Anbietern
- Vertiefungsmodule zu verschiedenen Schwerpunkten (z. B. zu außerschulischen Lernorten, Digitalisierung, Rassismus etc.)
- für Lehramtsstudierende: verpflichtende BNE-Seminare
- im Referendariat: BNE in der Praxis ausprobieren und reflektieren

- für Schulen in der Praxis „in house“-BNE-Schulungen (SCHILF-Angebote). Damit diese auch angenommen werden, müssen sie bei Schulleitungen sowie Fachbereichsleitungen eingebracht werden. Hierzu wird eine enge Zusammenarbeit mit dem LaSuB empfohlen. Seitens des LaSuB wird die Beratung und Unterstützung für eine leichtere Umsetzung von BNE in den Schulen erwartet.

#### Wo gibt es schon Erfahrung dazu?

- Im Bereich der Lehramtsausbildung zur BNE: Konzeptwerk Neue Ökonomie, BNE als Wahlpflichtmodul in den Ergänzungsstudien des Lehramtsstudiums (Uni Leipzig im Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung), Fachstelle Globales Lernen/BNE in Sachsen
- Im Bereich der Referendarinnen- und Referendarausbildung: 1 x 1 der BNE, Pilotprojekt des arche noVa e.V.
- Zum Thema Schulesen: Mitmachaktion „Essen für das Klima – nachhaltige und verlustarme Ernährung in der Schulmensa“ (<https://www.vernetzungsstelle-sachsen.de/allgemein/essen-fuer-das-klima-mitmachaktion-zum-tag-der-schulverpflegung-in-sachsen/>)

#### Sonstige Rahmenbedingungen

Es gibt Erfahrungen/Vorlagen zu SCHILF und Angeboten für Referendarinnen und Referendare (online und analog) zur Umsetzung eines BNE-Konzepts sowie eine Methodensammlung von BNE bei der Fachstelle Globales Lernen und BNE beim arche noVa e.V.

Es sollten Good-Practice-Schulen einbezogen werden, die BNE als wichtigen Bestandteil ihres Schulprofils verstehen. Diese Schulen stellen zwischen ihrem Schulprofil und dem Lehrplan Bezüge her. Beispiele hierfür sind die Freie Schule Reflecta (<https://www.gml-leipzig.org/was-wir-gruenden/>) sowie Lernwelten evangelisches Gymnasium (<https://www.lernwelten-schule.de>).

#### Was ist besonders wichtig?

- Außerschulische Lernorte müssen gut zugänglich, d. h. sichtbar sein. Das sächsische BNE-Portal kann hierbei unterstützen: <http://www.bne-sachsen.de>
- Klären: Wo im Lehrplan gibt es den unmittelbaren BNE-Bezug? (vgl. KMK/BMZ: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, 2. Aufl., 2016, [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2015/2015\\_06\\_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf))
- Wie ist der Zugang von außerschulischen Akteurinnen und Akteuren sichergestellt? (z. B. über GTA, Einstieg in Lehrplanthemen)
- *Whole Institution Approach* – braucht Berücksichtigung auf der höheren Ebene (Leitungsebene und L-Ebene, z. B. BNE- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte)

### **B3 Berufliche Bildung**

#### Was sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu BNE vermitteln?

- bedarfsgerechte und zielgruppennahe Inhalte (inkl. Selbstreflexion im persönlichen Kontext vs. im beruflichen Kontext)
- BNE-Grundlagen (mit interaktiven Methoden)
- Verbindung von BNE und Beruflicher BNE (BBNE)
- Kompetenzen zur kontinuierlichen Analyse, Reflexion, Problemlösung etc. (transversale Kompetenzen, Handlungs- und Gestaltungskompetenzen)
- Lernen durch Erfahrungen

### Welche Fähigkeiten sollte eine Multiplikatorin oder ein Multiplikator haben?

- die Zielgruppe (Lebensumfeld, Lebenslage etc.) kennen
- die Ausbildungsrealität der Zielgruppe sowie die Lehrpläne, Prüfungsordnungen kennen
- Authentizität beachten
- Überwältigungsverbot (nicht „überzeugen“/Meinung ausdrücken, belehrend sein, sondern reflektieren, gemeinsam erarbeiten lassen, Diversität an Meinungen zulassen etc.)

### BNE-Methoden und didaktische Prinzipien

Die verwendeten Methoden und Prinzipien sollten reflektiert, vielseitig und fundiert sein. Hierbei sollte auf Nachvollziehbarkeit, Lebensnähe und Umsetzbarkeit der Inhalte geachtet werden.

- „Übersetzung“ der BNE-Themen, -Begriffe, -Ansätze etc. in die Diskurse und Begriffe der jeweiligen Zielgruppe in der beruflichen Ausbildung (z. B. Rentabilität, Einkauf, Effizienz etc.)
- Praxisbeispiele des „Wandels“ zugänglich machen durch praktisches Erproben/Besichtigungen lernen (ggf. über Kammern einsehbar), ggf. Orientierung an der Nachhaltigkeitsberichterstattung aus Aktiengesellschaften oder anderen Unternehmungen in der Wirtschaft.
- An Methoden anknüpfen, die Auszubildende schon kennen (evtl. über die Themen der Projektwochen an den Berufsschulen; das Thema der Nachhaltigkeit pragmatisch einbringen)
- Interaktive, experimentelle, handlungsorientierte und „Fehler zulassende“ Methoden in der Vermittlungsarbeit anwenden

### Struktur/Ablauf

Konsequente Integration von BNE in die Ausbildungspläne (s. hierzu auch Beratungsgruppe Strategie)

### Sonstige Rahmenbedingungen

- Möglichkeit des Erwerbs eines Zertifikats am Ende der Fortbildung (als Anerkennung) bzw. Kompetenzen messbar machen (Assessment, Validation, Recognition), evtl. mit EQF/DQR-Standards (siehe hierzu auch Beratungsgruppe Qualitätssicherung)
- Die Umsetzung von BNE setzt ein hohes Maß an Eigeninitiative der Lehrkräfte voraus, um sich kontinuierlich weiterzubilden, sich konsequent mit Themen der BNE auseinanderzusetzen und neue Ansätze und aktuelle Entwicklungen stets mit zu berücksichtigen.
- Das Interesse für BNE-Themen ist zu wecken, um Eigeninitiative und Motivation zu erhöhen. Ziel: Die Lehrerinnen und Lehrer greifen das Thema in ihrem Schulalltag auf, weil sie es als wichtig und interessant identifiziert haben.
- Wie wird die Weitergabe der Berufsschulen mit den Ausbildungsbetrieben sichergestellt? → prüfen, inwieweit Kammern Vorgaben und Empfehlungen für Ausbildungsbetriebe vorgeben können, um Aspekte der Nachhaltigkeit zu verankern
- Veränderte Ausbildung der Auszubildenden mit Inhalten der BBNE in Kooperation mit der Ausbildung der Auszubildenden (z. B. IHK)
- Weiterentwicklung des BNE-Portals für berufliche Bildung – Anknüpfungspunkte prüfen, Praxisakteurinnen und -akteure aufzeigen, Materialien aufzeigen

### Literaturhinweise

Gute Materialien zur BNE in der beruflichen Bildung gibt es beim Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum e.V. – EPIZ Berlin: <https://www.epiz-berlin.de/publikationen/>



Ein Good-Practice-Beispiel aus Sachsen sind die 6 Days For Future: <https://zukunftsberufe.info/>  
<https://www.bibb.de/>

Materialien inkl. umfangreicher Arbeitsmappe zur Nachhaltigkeit in der Beruflichen Bildung gibt es von der Bundesvereinigung Nachhaltigkeit e.V. auf: <https://inebb.org/inebb-weiterbildung-arbeitsmappe>

## B4 Hochschulen

Was sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu BNE vermitteln?

- Vermittlung von kognitiven, affektiv-motivationalen und verhaltensbezogenen **Nachhaltigkeitskompetenzen**
  - interdisziplinär, fachübergreifend
  - fachspezifisch: naturwissenschaftlich, ingenieurwissenschaftlich, gesellschaftswissenschaftlich (in Bezug auf die zu vermittelnden Inhalte mit unterschiedlicher Methodik)
- Basale **fächerübergreifende** Nachhaltigkeitskompetenzen, um die Lernenden in die Lage zu versetzen, einen Beitrag zu den globalen Herausforderungen zu leisten
  - kognitive Kenntnisvermittlung grundlegender Konzepte einer nachhaltigen Entwicklung und der SDGs, der derzeitigen nachhaltigkeitsrelevanten (globalen und lokalen) Probleme, der allgemeinen Nachhaltigkeitsstrategien (Effizienz-, Konsistenz-, Permanenz- und Suffizienzstrategie) und der im Nachhaltigkeitsdiskurs verwendeten Basiswerte (intra- und intergenerationale globale Gerechtigkeit) usw.
  - affekt-, wert-, bedürfnis- und motivationsbezogene Kompetenzen, etwa Wertvorstellungen hinsichtlich Gerechtigkeit und Lebensstil sowie der Akzeptanz des Klimawandels; Verantwortung und Einstellung etwa hinsichtlich des Konsums und der Mobilität, z. B. in Form von verhaltensbezogenen Kompetenzen etwa nachhaltigkeitsförderliche Routinen, Gewohnheiten, Lebensstile, sozial und umweltbewusstes Handeln und Verhalten, Fairness und Achtsamkeit gegenüber Menschen und Natur
  - Systemkompetenz als kognitive Fähigkeit zur Lösung von komplexen dynamischen Problemen (systemische Ansätze)
  - Bewertungskompetenz als kognitive Fähigkeit, in nachhaltigkeitsrelevanten Kontexten begründete Entscheidungen zu treffen, aber auch bereits getroffene eigene Entscheidungen oder Entscheidungen anderer kritisch reflektieren zu können
- Elaborierte **fachspezifische** Nachhaltigkeitskompetenz, um die Lernenden in die Lage zu versetzen, einen Beitrag zu den globalen Herausforderungen zu leisten:
  - Kenntnisvermittlung über Theorien, Methoden, Modelle und Befunde aus den Natur- und Umweltwissenschaften (etwa über Stoffkreisläufe und nachhaltige Nutzung, Modellierungen der Klimaentwicklung und anthropogener Umwelteinflüsse sowie Umweltanalytik) als auch aus den Sozialwissenschaften (etwa über nachhaltige Raumentwicklung, Strategien öffentlicher Nachhaltigkeitssteuerung)
  - Fähigkeiten zur rationalen Argumentation in konfligierenden und fragilen nachhaltigkeitsrelevanten Anforderungssituationen

### Welche Fähigkeiten sollte eine Multiplikatorin/ein Multiplikator haben?

- Praxiserfahrung und/oder Kontakte zur Praxis aus der Arbeit in Unternehmen, Institutionen, Verbänden, Vereinen etc.
- Praxiserfahrung im Bildungsbereich, in pädagogischen Bereichen, in der Arbeit mit Menschen verschiedener Altersgruppen und Herkunft
- Systemisches multidisziplinäres Handlungs-, Gestaltungs- und Denkvermögen
- Urteilsvermögen, um differenzierte Perspektiven für, aber auch gegen eine nachhaltige Entwicklung einschätzen und sich dazu positionieren zu können
- Kritik, Diskursfähigkeit und (berechtigte) Beharrlichkeit
- Motivations- und Reflexionsvermögen

### BNE-Methoden und didaktische Prinzipien

- Gamification (spielerische Elemente zur Motivationssteigerung)
- forschendes Lernen
- service oriented learning
- Planspiele
- Reallabor (z. B. Lernen am Beispiel der eigenen Einrichtung)
- multidisziplinäre Projektarbeit (z. B.: Studierende aus den Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bearbeiten ein gemeinsames Nachhaltigkeitsthema)
- Repair-Café (durch Studierende selbstorganisiert und durch BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren begleitet)
- Fakultäts- und hochschulweite Austausch- und Diskursformate (zwischen Studierenden, zwischen Beschäftigten sowie zwischen beiden Zielgruppen)

### Struktur/Ablauf

- Verbindung inhaltlicher Bezüge in allen Lehrveranstaltungen und hochschuldidaktischen Weiterbildungen von Lehrenden in Modulen sowie durch studentische Projekte und/oder Seminarthemen mit Leistungspunkten (hierzu gibt es bereits ein Baukastensystem und weitere Beispiele: [www.blue-engineering.org/wiki/Hauptseite](http://www.blue-engineering.org/wiki/Hauptseite))
- Einbindung in die didaktische Weiterbildung des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDS), z. B. in Form von Shortcuts (Kurzformate, Best-Practice-Weitergabe von Lehrenden für Lehrende) und Facharbeitskreisen, Einbindung in ingenieurpädagogische Weiterbildung durch Zertifikate (online oder in der vorlesungsfreien Zeit), s. hierzu auch <https://www.hd-sachsen.de/web/page.php?id=252>
- Zur Verfügung Stellung von personellen Mitteln z. B. für Zertifikatskurse (Zuständigkeit hierfür im SMWKT)
- Erstellung einer sachsenweiten Datenbank, z. B. im Rahmen des sächsischen BNE-Portals [www.bne-sachsen.de](http://www.bne-sachsen.de)
- Strukturelle Verankerung:
  - für neu berufene Professorinnen und Professoren bindend
  - hochschulweites Angebot für Beschäftigte, aber auch Studierende/Tutorinnen und Tutoren
  - als Kursangebot beim Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen anbieten/verankern
  - als Zertifikatskurs anbieten/verankern
  - im Bereich Lebenslanges Lernen an Hochschulen anbieten/verankern

### Wo gibt es schon Erfahrungen dazu?

- „Netzwerk n“ (insbesondere für studentische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren): Wandercoaching (Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Peer-to-Peer-Coaching zur Unterstützung von Nachhaltigkeitsinitiativen); „Perspektive n“ (Aktivierende Diskussionsreihe zur Zukunftsfähigkeit von Hochschulen); „Konferenz n“ (zur Hochschultransformation mit jährlich wechselnden Themen) <https://netzwerk-n.org/formate/>
- HochN – Nachhaltigkeit an Hochschulen: Handlungsfeld Lehre <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/03-lehre.html>, <https://www.hochn.uni-hamburg.de/downloads/handlungsfelder/lehre/hoch-n-leitfaden-bne-in-der-hochschullehre.pdf>
- BilRess – Netzwerk „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“, <https://www.bilress.de/>
- Nachhaltigkeitsmanagement der HS Zittau/Görlitz: <https://www.hszg.de/hochschule/struktur-und-organisation/managementsysteme/umweltmanagement/baukastensystem-nachhaltiger-campus-bnc/handlungsfeld-kooperationen-partnerschaften.html>
- <https://www.hszg.de/hochschule/struktur-und-organisation/managementsysteme/umweltmanagement/baukastensystem-nachhaltiger-campus-bnc.html>
- Beispiel aus dem Sommersemester 2020, Shortcuts zu: Nachhaltigkeits-Empowerment in der Lehre, BNE als Impulsgeber für eine engagierte Lehre (Uni Leipzig)
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: Ringvorlesung im Studium Generale an der HS Eberswalde  
Weiterbildung: <https://www.hnee.de/de/Fachbereiche/Landschaftsnutzung-und-Naturschutz/Forschung/Forschungsprojekte/Aktuelle-Projekte//Klimaanpassung-vermitteln-Weiterbildung-2017/2018-E6152.htm?cb=1589907072>  
Studiengang: <https://hnee.de/de/Studium/Master-Studiengänge/Bildung-Nachhaltigkeit-Transformation/Bildung-Nachhaltigkeit-Transformation-weiterbildender-Masterstudiengang-K6860.htm>
- Baukastensystem wird aktuell mit der HS Görlitz/Zittau und bundesweit entwickelt, um den nachhaltigen Campus zu entwickeln – umgesetzt über Initiativgelder

### Sonstige Rahmenbedingungen

- Einbindung in die Strategie der Hochschule, z. B. in Nachhaltigkeitsstrategie (s. h. HSZG) oder Umweltmanagement
- hochschulweites Commitment und Kommunikation
- Anreize schaffen: Gute Lehre hinsichtlich BNE wertschätzen und honorieren (etwa durch Auslobung Lehrpreis für Bildung für Nachhaltige Entwicklung)
- BNE als Merkmal/Gesichtspunkt von Qualität der Lehre einbeziehen
- BNE in die Evaluation der Lehre einbeziehen: BNE messbar und operationalisierbar machen
- Verfügbarmachen von finanziellen und zeitlichen Ressourcen (z. B. Freiräume und Entlastung schaffen, dass sich Lehrende zur BNE fortbilden können; Übernahme von Fortbildungskosten durch die Hochschulen ermöglichen)

### Was ist besonders wichtig?

- Commitment der Hochschulleitung, z. B. Verankerung im Leitbild oder in QM aufnehmen (Scharnier zur Beratungsgruppe Qualitätssicherung) → sichert Mitnehmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierenden etc.

## B5 Non-formales und informelles Lernen

### Was sollten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu BNE vermitteln?

Dieser Bildungsbereich ist inhaltlich sowie hinsichtlich seiner Zielgruppen sehr breit aufgestellt (Kinder, Jugendliche und Erwachsene, junge Eltern, Generation 50+, Migrantinnen und Migranten, Mitarbeitende in Verwaltungen und Betrieben u. v. m.). Der Bildungsbereich ist gekennzeichnet von der Freiwilligkeit der Teilnahme an den Leistungen und den sehr heterogenen Gruppen.

#### Kinder/Jugendliche:

- Beziehungsarbeit leisten – jene nutzen, die ständig da sind, Tiefenwissen fehlt häufig
- Anreize für Sozialpädagoginnen und -pädagogen vor Ort schaffen: Zertifikat und Thema in die Fortbildungskataloge als gesetztes Thema
- Vorbildcharakter der Fachkräfte („living what you teach“)
- BNE in der Juleica – Fortbildung von Gruppenleiterinnen und -leitern der Kinder- und Jugendarbeit
- Methodenfortbildung für erfahrene Akteurinnen und Akteure, um andere zu begeistern
- praxisnahe, schnell umsetzbare Konzepte
- Fortbildung externer BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren zu Grundlagen von Kinder-/Jugendarbeit

#### Erwachsene:

- sachliche und nicht polarisierende Vermittlung des Wissens, der Erkenntnisse und Zusammenhänge
- Beutelsbacher Konsens ist Grundlage: Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Teilnehmendenorientierung
- Förderung der Dialog- und Teilhabekultur
- Erarbeitung einer pädagogischen Konzeption für das BNE-Angebot (praxisorientiert)
- Schnittstelle zur Beratungsgruppe Qualitätssicherung

### BNE-Methoden und didaktische Prinzipien

#### Kinder/Jugendliche:

- spielerisch (z. B. Planspiele)
- niedrigschwellige Methoden (z. B. Methodenbox „Globalize-me“ (ausleihbar: <https://arche-nova.org/bildung/bildungsmaterialien>), offene Kinder-/Jugendarbeit oder Methodenheft: <https://arche-nova.org/sites/default/files/content/dokumente/arche%20noVa%20-%20Bildung%20-%20Material%20-%202015%20-%20Globalize%20Me%20Methodenheft%202018.pdf>)
- train-the-trainer-Ausbildung (z. B. bei arche noVa)
- Spaß, Anreize geben, nicht leistungsorientiert
- Alltags-/Lebensweltbezug, Produktorientierung

#### Erwachsene:

- Methodenvielfalt und interaktives Lernen
- partizipative Lernmethoden wie Projektarbeit, Lernlabor, Stationenlernen, Exkursionen
- Reflexion der eigenen Werte und des eigenen Handelns
- Einbindung der Vorerfahrungen und Interessen der Teilnehmenden, Alltags- und Lebensweltbezug
- Blended-Learning-Formate

Zur Unterstützung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit an Volkshochschulen veröffentlicht DVV International Handreichungen zum Globalen Lernen: <https://www.dvv-international.de/vhs-kooperationen/globales-lernen/globales-lernenpublikationen>

## Sonstige Rahmenbedingungen

### Kinder/Jugendliche:

- Zugang über Einrichtungen (Selbstreflexion des Trägers) und über die einzelne Person (Person nimmt Wissen mit in andere Einrichtungen bei Stellenwechsel)
- Einrichtung braucht Anreize: Sachkostenübernahme, Angebote mit personeller Unterstützung
- zeitliche Ressourcen
- Pool an Referentinnen und Referenten notwendig (BNE-Portal, Kita-Bildungsserver)
- BNE in die regionalen Jugendhilfeplanungen sowie auf Landes- und Landkreisebene aufnehmen
- Erhöhung der (Sachkosten-)Fördermittel für Träger mit jährlicher projektbezogener Förderung (z. B. bei Vorlage eines Nachhaltigkeitskonzeptes)
  - Nutzung des BNE-Portals: Angebote und Materialien einstellen
  - Mittel für Öffentlichkeitsarbeit zur Akquise von Teilnehmenden
  - Einbeziehung der Ergebnisse aus der Umfrage von CivixX, Umfrage in verschiedenen Akteursbereichen im Bereich non-formale Bildung (BNE in der Kultur, in regionalen Bildungsnetzwerken und in Jugendarbeit)

### Erwachsene:

- Kooperationen mit lokalen und überregionalen Bündnispartnerinnen und -partnern
- Anknüpfung an die dritte Mission der Hochschulen, d. h. Forschungsergebnisse bürgernah veröffentlichen – Wissenschaftstransfer in die Praxis, Wirken in die Gesellschaft, soziale Verantwortung durch Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort (z. B. Bürgerin/Bürger trifft Wissenschaft an der HSZG)
- Kooperationen mit der Kinder-Uni und Senioren-Akademien von den Hochschulen und Universitäten
- Kooperationen mit übergeordneten Verbänden und Trägern

### Literaturhinweise

BNE in der außerschulischen Bildung: Qualitätskriterien für die Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren – Leitfaden für die Praxis von der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.: ISBN 978-3-940785-42-8 (<https://de.scribd.com/document/220828030/UNESCO-Bildung-Fur-Nachhaltige-Entwicklung-in-Der-Au%C3%9Ferschulischen-Bildung-Qualitatskriterien-Fur-Die-Fortbildung-Von-Multiplikatorinnen-Und-Multiplik>)

Lehr- und Lernmaterialien für globales Lernen: <https://www.dvv-international.de/materialien/lehr-und-lernmaterialien>